

EDITORIAL

ZUKUNFT DES LERNENS IN DER ARBEITSORIENTIERTEN GRUNDBILDUNG

Henning Kruse ist Geschäftsführer bei ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg DGB/VHS e. V.

Björn Schulz ist Fachbereichsleiter des Fachbereichs Arbeit und Qualifizierung bei ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg DGB/VHS e. V. und verantwortet das Projekt eVideoTransfer2.

Die Zukunft des Lernens in der arbeitsorientierten Grundbildung blickt auf eine beeindruckende Vergangenheit zurück. Seit 2012 beschäftigt sich ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg DGB/VHS e.V. in verschiedenen Projekten rund um das Web Based Training (WBT) eVideo nicht nur mit der technischen Entwicklung darauf ausgerichteter digitaler Lernmedien, sondern vor allem mit deren Einsatz im betrieblichen Kontext bzw. in Lernangeboten. In zahlreichen Schulungen und Workshops wurde Wissen zum Einsatz digitaler Medien vermittelt, es

wurden Konzepte entwickelt und gemeinsam mit Fachleuten Weiterentwicklungsmöglichkeiten erörtert.

Neben diesen von ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg DGB/VHS e.V. betreuten Projekten gibt es eine Vielzahl anderer innovativer und erfolgreicher Ansätze. Dazu gehören die Angebote BELUGA¹ und ABC-Lernwerkstatt² der Volkshochschule Oldenburg mit ihrem arbeitsorientierten Fokus; die ABC-Lernwerkstatt umfasst dabei nicht nur die Vermittlung schriftsprachlicher Kompetenzen, sondern auch vieler

¹ Vgl. <https://beluga-lernsoftware.de>.

² Vgl. <https://abc-lernwerkstatt.de>.

Informationen zu diversen Berufsbildern. Auch die Lernportale des Deutschen Volkshochschulverbands³ fokussieren das digitale Lernen: Seit 2004 entwickelt der Verband umfassende digitale Lernangebote für die Grundbildung, die auch stets berufsspezifische Aspekte abbilden. Und der Blick in die Vergangenheit kann noch viel weiter zurückreichen. Bereits mit der breiteren Verfügbarkeit von PCs in der zweiten Hälfte der 1990er-Jahre gab es erste digitale Lernangebote für die Grundbildung, die zum Teil *avant le lettre* Aspekte von Gamification aufgriffen und umsetzten.⁴

Der kurze Abriss zeigt: Digitales Lernen begleitet die (arbeitsorientierte) Grundbildung seit Langem und in zahlreichen Formen, wengleich man heute noch den Eindruck gewinnen kann, es handele sich um eine Nische. Denn bis Anfang 2020 waren digitale Lernangebote von einer flächendeckenden Einbindung weit entfernt. Nun, gegen Ende des Jahres 2020, hat die Covid-19-Pandemie die Digitalisierung insgesamt stark vorangetrieben – und damit auch die

Verbreitung von digitalen Lernangeboten. Nachdem im März 2020 viele (Präsenz-)Kurse hatten abgesagt werden müssen, begann nach einer kurzen Phase der Neuorientierung im Bildungswesen und insbesondere in der Grundbildung die verstärkte Entwicklung digitaler Lernformate. In der überwiegenden Zahl sicherlich in Form des *Learning by Doing*, aber stets mit Kreativität, Offenheit und – nach unseren Eindrücken – auch wachsender Begeisterung. Im Projekt eVideoTransfer2 haben wir spontan Online-Schulungen für Kursleitende angeboten, in denen es um die Entwicklung von digitalen Lernangeboten bzw. Distanzlernangeboten ging. Der erste Kurs war zu unserer eigenen Überraschung mehrfach überbucht. Später im Jahr haben wir eine dreiteilige Webkonferenz rund um digitales Lernen durchgeführt, an der insgesamt mehr als 150 Personen teilnahmen.

Die Pandemie hat sich als ein Treiber digitaler Entwicklungen erwiesen und beeinflusst auch die Diskussion rund um das (digitale) Lernen der Zukunft. Diese Diskussion ist

3 Vgl. <https://www.vhs-lernportal.de>.

4 Vgl. DRECOLL 2002.

wichtig, denn die Digitalisierung des Lernens allein ist kein Allheilmittel. Sie war eine gute Lösung in Zeiten der Pandemie und sie wird in einer zunehmend digitalisierten Welt zweifelsfrei große Bedeutung haben. Wir müssen uns aber gerade vor diesem Hintergrund mit neuen Herausforderungen beschäftigen. Wie gestalten wir den Zugang zu digitalen Endgeräten und damit zu digitalen Räumen? Wer gestaltet diesen Zugang, bietet Plattformen und Inhalte an? Was geht nicht digital? Wie lässt sich Lernen in Berufen ohne festen (Computer-)Arbeitsplatz gewährleisten? Wie erreichen wir Beschäftigte, die entweder weit über ihre Belastungsgrenze hinaus arbeiten oder durch Kurzarbeit von allen betrieblichen Prozessen abgekoppelt sind? In der Grundbildung wissen wir, wie wichtig soziale Interaktion ist; die Diskussion um die Zukunft des Lernens muss also soziale Interaktionsräume, auch analoge, berücksichtigen. Digitales Lernen kann dabei eine Erleichterung sein und neue Zugänge schaffen.

Diese Ausgabe der Fachreihe beschäftigt sich in vier Abschnitten mit diesen und weiteren Fragen zum Thema „Digitalisierung des Lernens“. Zunächst geht es im ersten Abschnitt um einen Überblick

zu Forschungsstand und Angebotslandschaft. Der einleitende Beitrag von Christopher Stammer und Klaus Buddeberg, beide von der Universität Hamburg, greift die oben angedeuteten Fragen auf: Welche Zugänge haben gering Literalisierte zu digitalen Bildungsangeboten und welche Zugänge brauchen sie? Die Autoren beziehen sich auf die Daten der Leo-Studie 2018, an der beide mitgewirkt haben, und arbeiten mögliche Ansätze einer Verzahnung von Präsenz- und Online-Lernen heraus. Vor allem im beruflichen Kontext gibt es mittlerweile ungezählte Ansätze und Angebote zum Lernen mit digitalen Medien. Isabel García-Wülfing und Alexander Graf betreuen beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) das Förderprogramm „Digitale Medien in der beruflichen Bildung“. Neun Bekanntmachungen wurden mittlerweile veröffentlicht und mehr als 200 Vorhaben gefördert. Der Beitrag stellt dabei insbesondere den Transferansatz des Förderprogramms vor. Mit der (digitalen) Roadshow kommen die Angebote direkt zu den potenziellen Anwendenden in den Betrieben, flankiert durch Workshops, in denen das Ausprobieren im Vordergrund steht.

Der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit der Frage der Lernmotivation beim Einsatz von digitalen Medien. Sabrina Stadler von der Technischen Akademie Schwäbisch Gmünd berichtet dabei vom Alltag des digitalen Unterrichts in Grundbildungskursen bei einem Bildungsträger. Hier zeigt sich, dass die bekannte Heterogenität der Lernendengruppen hinsichtlich der Vielfalt der Kompetenzen auch in Bezug auf die Ausstattung und den Umgang mit technischen Geräten gilt. Sabrina Stadler plädiert vor diesem Hintergrund für einen Ansatz, der diese Unterschiede in den Mittelpunkt rückt. So müssen im Kurs individuelle, erreichbare Lernziele definiert und die Vorteile der Nutzung digitaler Medien herausgestellt werden, zum Beispiel indem Lerngegenstände auf verschiedenen medialen Wegen vermittelt werden. In einem ganz besonderen Umfeld finden wiederum die Angebote des Projekts elis, eLearning im Strafvollzug, statt. Ariane von der Mehden und Lena Katharina Teichler, beide für das Projekt am IBI – Institut für Bildung in der Informationsgesellschaft tätig, beschreiben die Herausforderungen und Gelingensfaktoren von Lernen mit digitalen Medien im Strafvollzug. Dabei geht es stets um Reintegration. Im Unterricht werden

neben fachlichen Inhalten vor allem soziale Kompetenzen gefördert, die für die Integration in den Arbeitsmarkt und ein selbstverantwortliches Leben in Freiheit unabdingbar sind. Digitale Medien, die diese Inhalte aufgreifen, sind vor diesem Hintergrund ein wichtiger Beitrag und eine motivierende, virtuelle Brücke in das Leben außerhalb der Anstalt. Binnen-differenzierung, Motivation, Anpassungen an die Lernenden – all das ist in der Grundbildung unbestritten und in den Kursen Alltag. Johanna Lambertz, ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg DGB/VHS e. V., stellt sich die Frage, wie diese Herausforderungen in einem digitalen Lernangebot bewältigt werden können. Sie beschreibt zunächst das Konzept der Adaptivität bezogen auf digitale Lernmedien und veranschaulicht die praktische Umsetzung anhand des WBT eVideo. Der Begriff ‚Adaptivität‘ rekuriert nicht zuletzt auf Konzepte rund um künstliche Intelligenz (KI). Dahinter verbergen sich, vereinfacht ausgedrückt, lernende Computerprogramme. Ralph Ewerth, Professor an der Fakultät für Elektrotechnik und Informatik der Leibniz Universität Hannover, beschreibt aus der Perspektive der Informatik, wie KI das Lernen mit Videos motivierend unterstützen kann. Dabei geht

es zum einen um allseits bekannte Empfehlungen ähnlicher Videos oder Qualitätsbewertungen, zum anderen aber auch um technisch, methodisch und didaktisch ungleich anspruchsvollere Vorgänge wie die automatische Erstellung von Zusammenfassungen oder Strukturierungen von Lernvideos.

Der dritte Abschnitt steht unter der Überschrift „Lebenslanges Lernen“ und wagt den Versuch, arbeitsorientierte Grundbildung in diesem größeren Zusammenhang zu verorten. Arbeitsorientierte Grundbildung, so auch der Ansatz im Projekt eVideoTransfer², ist aus unserer Sicht nicht nur ein Hilfsmittel, um punktuell einen Kompetenzbedarf zu adressieren, sondern gehört strategisch in betriebliche Weiterbildungsprozesse und darüber hinaus implementiert. Im Mittelpunkt steht das Empowerment für Gruppen, die allzu häufig in der Weiterbildung unberücksichtigt bleiben.⁵ Sabrina Klaus-Schelleter, Leiterin der Abteilung Arbeitsmarktpolitik beim Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) im Bundesvorstand, beschreibt in ihrem Beitrag

die Diskussion um die Nationale Weiterbildungsstrategie und das Bemühen, jene Beschäftigten zu erreichen, die von Weiterbildung am meisten profitieren, aber in der Regel selten erreicht werden. Gerade im Hinblick auf die anstehenden oder schon im Prozess befindlichen Veränderungen in der Arbeitswelt wird es wichtig, diese Zielgruppen zu erreichen und zu qualifizieren. Regina Flake und Svenja von Poblocki, beide am Institut der Deutschen Wirtschaft Köln e. V. (IW) tätig, blicken wiederum auf das digitale Lernen in Unternehmen. Viele Unternehmen wenden digitale Lernangebote bereits an, oft mangelt es jedoch an der didaktisch sinnvollen Rahmung. Daran anschließend fokussiert Corinna Kremers, ebenfalls vom IW, speziell den Wert von Grundbildung in betrieblichen Lernangeboten. Sie blickt dabei nochmals auf die Besonderheit der digitalen Lernmedien unter Berücksichtigung der Zielgruppe gering Literalisierte. Wie kann ein solcher Medieneinsatz im Betrieb gelingen? Ferdinand Kögler, Organisationsberater bei Kögler & Kollegen Organisationsberatung, hat das WBT eVideo – Gebäudedienstleistung

⁵ In diesem Sinne verstehen wir arbeitsorientierte Grundbildung auch als emanzipatorischen Bildungsraum (vgl. FREY/SCHULZ 2019).

in Unternehmen der Branche eingesetzt. Er stellt in seinem Beitrag anhand konkreter Beispiele dar, wie betriebliche Weiterbildung, Personalentwicklung und die Verbesserung der innerbetrieblichen Abläufe vom Einsatz digitaler Lernmedien profitieren können. Quer- und Neueinsteigende lassen sich aus seiner Sicht mit dem eVideo-Material gut in die Arbeitsbereiche einführen. Zudem könnte das Format für Einstellungstest (z. B. zur Feststellung bestimmter Kompetenzen) eingesetzt werden. Wie digitale Lernangebote in der Grundbildung ansprechend konzipiert und didaktisch in Bildungsprozesse eingebunden werden, beschreibt Celia Sokolowsky vom Deutschen Volkshochschulverband (DVV) in ihrem Beitrag zum vhs-Lernportal. Das Portal entstand aus der Erfahrung von mehr als 15 Jahren und bietet heute vielfältige Inhalte für den Einsatz in Kursen, online wie in Präsenz. Die jahrelange fruchtbare Arbeit am vhs-Lernportal zeigt, wie wichtig Verstetigung und Transfer sind. Dies gelingt vor allem durch die Zusammenarbeit mit und von Agierenden vor Ort. Anja Mai aus dem Fachbereich Bildung des Kreises Lippe erläutert, wie diese Zusammenarbeit in einem ländlichen Flächenlandkreis funktioniert und so

einen niedrigschwelligen Zugang zu Weiterbildung für die Bürger:innen im Kreis ermöglicht.

Der letzte Abschnitt der Fachreihe blickt noch einmal auf Lernsettings und Didaktisierung, und zwar über eine engere Fokussierung auf die Grundbildung hinaus. Digitale Lehre an einer Hochschule, ein digitaler Online-Kurs für Lehrkräfte und der Einsatz digitaler Lernmedien in lerntherapeutischen Kontexten werden in diesem Abschnitt angesprochen. Axel Wolpert, tätig im Zentrum für Digitale Lehre, Campus-Management und Hochschuldidaktik (virtUOS) an der Universität Osnabrück, erläutert in seinem Beitrag Konzepte wie agiles Lernen oder auch informelles und selbstgesteuertes Lernen und entwickelt daraus Leitpunkte für die Praxis. Aufgrund der Covid-19-Pandemie mussten auch im Projekt eVideoTransfer2 zahlreiche Angebote digitalisiert werden. Präsenzschulungen zum Einsatz der im Projekt entwickelten WBT wurden in den virtuellen Raum verlagert. Cornelia Scholz, ARBEIT UND LEBEN Berlin-Brandenburg DGB/VHS e.V., beschreibt in ihrem Beitrag das Konzept der Online-Schulung und schildert Erfahrungen aus dem ersten Durchlauf im Frühjahr 2020. Einen ganz anderen,

aber nicht minder interessanten Blick auf die WBTs eVideo hat Uwe Herrmann vom ASKLEPIOS Fachklinikum Brandenburg. Er nutzt die WBTs im Bereich lerntherapeutischer, schulischer und berufsschulischer Maßnahmen. In seinem Beitrag geht er auf die Besonderheiten des Einsatzes vor dem Hintergrund seiner Zielgruppe ein. Seine Beschreibung der Nutzung, die Verbindung von digitalen und analogen Lernmaterialien unterschiedlichster Art, ist aber gleichsam inspirierend für den Einsatz in vielen anderen Kontexten.

Die Zukunft des Lernens ist vielfältig. Ebenso von Vielfalt geprägt sind die Situationen und Zielgruppen, mit denen wir in Grundbildungsprojekten konfrontiert sind. Dies ist ein unschätzbare Vorteil gerade in der Gestaltung digitaler Lernmedien. Klassische Lernsoftware geht leider noch zu oft von idealtypischen Nutzenden aus. Diversität sowohl in inhaltlicher als auch gestalterischer Hinsicht ist aber für einen gewinnbringenden Einsatz über viele Zielgruppen hinweg unabdingbar. Dies müssen digitale Lernmedien in Zukunft leisten. Betrachtet man, wie bereits heute zum Beispiel große Spieleentwickler ihre Medien im Hinblick auf Diversität, Adaptivität und

Immersion gestalten, sollte dies – trotz im Vergleich deutlich begrenzter Ressourcen – zumindest im Ansatz auch bei digitalen Lernmedien gelingen.

Das Projektteam von eVideoTransfer2 bedankt sich bei allen Autorinnen und Autoren und wünscht Ihnen viel Freude und spannende Erkenntnisse beim Lesen dieser Ausgabe.

LITERATUR UND QUELLEN

DRECOLL, FRANK (2002): Expertise „Lernsoftware in der Grundbildung“. Online unter: <http://www.die-bonn.de/id/866> (Zugriff am 21.10.2020)

FREY, ANKE/SCHULZ, BJÖRN (2019): Arbeitsorientierte Grundbildung: ökonomisches Verwertungsinteresse oder emanzipatorischer Bildungsraum? Aus der Praxis der Arbeitsgemeinschaft ARBEIT UND LEBEN. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 38. Online unter: https://erwachsenenbildung.at/magazin/19-38/meb19_38.pdf (Zugriff am 30.09.2020).